

Verbesserter Schuhmacherdrath

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 28

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543843>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der Arznei durch die Luftröhre in die Lunge zu gießen? Denn dieß ist der Ort, wohin dieselbe fast ganz gelangen muß, wenn sie durch die Nase eingegossen wird. Und wenn sie im Magen gute Wirkung hervorbringen würde, so muß sie in der Lunge Entzündungen, Fäulniß und andern Schaden anrichten und das Thier in Gefahr setzen zu ersticken, so wie man auch allemal sehen wird, daß ein Pferd zusehends schlimmer wird, wenn man ihm einen Trank durch die Nase, die zum Athemschöpfen gemacht ist, eingegossen hat.

Die bessere Art die Tränke dem Vieh einzugeben ist durch ein Horn, oder durch einen Trichter. Man hebt dem Thiere den Kopf vorn in die Höhe, nur nicht zu hoch, weil es sonst nicht gut schlucken kann, bringt ihm einen Knebel von Holz in das Maul, um dasselbe offen zu halten, und läßt alsdann den Trank durch das Horn oder den Trichter langsam hineinlaufen. Wenn das Thier dabei zu husten anfängt, muß man warten, bis es damit aufhört, damit es nicht ersticke, und deswegen wäre es gut, wenn das Horn unten mit einer Klappe versehen wäre, die man nach Belieben öffnen und verschließen könnte. Krünitz ökon. Encyclop. 10 Th: S. 389.

Verbesserter Schuhmacherdrath.

Weicht man den Pechdrat, womit die Schuhmacher die Schuhe nähen, oder vielmehr das Garn, woraus man den Pechdrath macht, einige Tage vorher in Gerberlohe ein; so verfault der Drath nicht leicht in der Masse, die Schuhe, die damit genähet werden, halten viel länger, der Drath geht nicht so leicht auf als an andern Schuhen. Man verfare eben so mit Fischernezen, Stricken und Seilwerken, die man in der Masse braucht. Stuttg. Landw. Kal.

